

# Das Benediktinerinnen Kloster Hagenbusch bei Xanten.

## I.

### Stiftung und älteste Erwerbungen.

Die alte Reichsabtei Werden hatte im Verlauf der Zeit auch am unteren Niederrhein manches Besitztum erworben. Dies veranlaßte den Abt Volmar, Herrn von Bilstein, in unmittelbarer Nähe des weithin bekannten Xanten eine Niederlassung für weibliche Mitglieder des Benediktiner-Ordens zu gründen und mit in der Umgegend gelegenen Gütern auszustatten. Die Höhe bei Xanten, die die Benediktiner zu bevorzugen pflegten, war durch die Stiftung des Doppelklosters Fürstenberg seitens der Abtei Siegburg bereits vorweggenommen. Volmar mußte sich deshalb mit der Niederung begnügen und ließ das Kloster zwischen dem Hoch- und Niederbruch in der Nähe der alten Landstraße nach Sonsbeck erbauen. Das spätere Meer- oder Martor führte an der alten Gereonskapelle und an dem Pesthäuschen vorbei dorthin. Von der bruchigen, mit Holz bestandenen Gegend (apud paludem, que Mere vocatur, apud Hagenbusch) erhielt die Niederlassung ihren Namen. An den Xantener Grafen Hagano oder auch an Hagen, den Mörder Siegfrieds,

denken zu wollen,\*) scheint zu gesucht. Wie es einen Hagenwald, ein Hagenbruch, ein Hagenbucken und Hagedorn gab, so hier einen Hagenbusch. Seitdem das Benediktiner-Kloster in Infflich wahrscheinlich im zwölften Jahrhundert in ein weltliches Stift verwandelt und die Abtei Fürstenberg 1259 den Cistercienser-Nonnen von Horst bei Deventer eingeräumt war, blieb Hagenbusch als einziges Kloster dieses Ordens im Cleverland übrig.

Das Stiftungsjahr steht nicht genau fest. Da jedoch Abt Volmar nach Schuncken am 8. September 1144, nach Andern 1147 starb und sein Nachfolger Lambert 1145 als solcher, mindestens seit dem 30. Dezember bekundet ist, muß die Stiftung 1144/45 vollzogen sein. Die Jahreszahl 1147 mag auf dem leicht begreiflichen Lese- oder Schreibfehler m.c.xlvii anstatt m.c.xliiii beruhen.

Genehmigt wurde die Stiftung vom Kölner Erzbischof Arnold, nach Einigen 1150, nach Andern erst 1160. Die letzte Angabe ist als unrichtig abzuweisen, da Erzbischof Arnold I. von Randerode am 3. April 1151 und sein Nachfolger Arnold II. von Wied bereits am 14. Mai 1156 gestorben sind. Aus dem Jahre 1156 im vierten Jahre der Regierung Friedrichs Barbarossa (seit 9. März 1152 König) und im ersten seines Kaisertums (seit 18. Juni 1155) liegt eine Genehmigung Arnold II. vor. Sie wurde gegeben im Beisein von Nicolaus, Abt von Siegburg, Titbaldus, Propst von Xanten, Godefridus, Propst von St. Gereon, Walterus, Propst von der Apostelkirche, Arnoldus, Propst von St. Andreas, Hermannus dem Vogt und Adolphus dem Drost. Der Erzbischof bestätigt die pauperculae Christi

\*) Binterim u. Moor. Die Erzdiözese I, S. 97.

sorores de Hagenbusch und befestigt dieselben in ihrem seitherigen und künftigen Besitz, insbesondere in dem Prädium zu Dudrike, das Macharius de Berg-hamme und seine Geschwister Reinboldus, Kanoniker in Xanten, Henricus und Acheleidis den Schwestern für 10 Mark und ein zweites Prädium ebendasselbst, das Herradus de Nuse und seine Söhne Johannes und Herradus für 13 $\frac{1}{2}$  Mark verkauft hatten. \*)

Erzbischof Arnold I. scheint die Stiftung nicht genehmigt zu haben, da sein Nachfolger keine Andeutung davon macht. Es mag dies mit seiner Suspension zusammenhängen, von der er sich durch eine Reise nach Rom 1150 nicht befreien konnte. Ob die beiden Prädium in Buderich (budrike anstatt vudrike) zu suchen sind, wage ich nicht zu entscheiden. Zu den ältesten Erwerbungen des Klosters, so weit uns diese erhalten sind, gehören folgende. Im Laufe des Jahres 1238 verkaufte Meisterin oder Frau Hildgardis von Hagenbusch im Beisein vom Dechanten Johannes in Xanten und mehreren Kanonikern ihre Güter te Ure-Oere, die ihr zu entlegen sein mochten, an das Kloster Bethlehem bei Deutichem. \*\*) Ich vermute die Güter in Vere-Oer in Gelderland.

Im November 1263 verzichteten Meisterin Hadenwigs und der Konvent Hagenbusch unter dem Siegel ihrer Kirche auf ein gewisses besseres Brod, einen Labetrunk von Wein und einige Denar, die das Kloster Fürstenberg jährlich am St. Victorfeste zu verabreichen hatte, gegen 6 Schild Deventer Währung, jeder Schild zu 12 Denar berechnet. \*\*\*) Diese Stiftung gehörte jedenfalls einer Zeit an, wo Fürstenberg noch

\*) Kopiar B. 124. b. im Staats-Arch. zu Düsseldorf f. 1.

\*\*) Sloet, Ork. Nr. 603.

\*\*\*) Kopiar a. a. O. f. 86.

dem Benediktiner-Orden angehörte, also vor 1259.

1272 Januar 13 bekundeten vor den Schöffen in Essen eine Margaretha und ihr Sohn Hinricus nebst dessen Frau Elisabeth aus Essen, daß sie dem Kloster Hagenbusch jährlich 51 Malter Gerste und 2 Malter Weizen Essen'sches Maß für Land, das sie bebauten, nach Lüttingen zu liefern hatten. \*)

1287 überwies der Kanoniker Wilhelm v. Stalecke in Xanten zufolge eines Legates vom verstorbenen Hermann v. Salm der Nichte desselben mit Namen Ida, Junfer in Hagenbusch, eine jährlich am 21. October zu erhebende Rente von 2 Malter Weizen aus seiner in der Stiftsimmunität neben Rütger v. Wickrath der Schule gegenübergelegenen Behausung mit der Weisung, daß die Rente nach Idas Tod dem Konvent zu einem Jahrgedächtnis für Hermann zu fallen sollte. \*\*)

1289 April 17 verkauften Hildegundis, Witwe von Ritter Henricus uten Venne, Vogt von Xanten, und ihre Kinder Otto, Vogt von Xanten, Henricus, Wezelo, Alendis, Helwigis, Hrmegardis und Hilla zur Deckung ihrer Schulden an Hermann v. Ratingen, Scholaster in Xanten, für 9 Mark 6 Solidi Cölner Währung aus ihrem Hausplatz und 2 darauf erbauten Häusern in der Meerstraße (platea Maris) zwischen Johannes ten Campe und der Blindestrade und aus Haus und Hoffstätte beim Sumpf, der Meer genannt wird, bei Hagenbosch. \*\*\*)

---

\*) Kopiar B 124 a. f. 50.

\*\*) Xanten. Repert. I, 129.

\*\*\*) Bint. u. Moor. a. a. O. III, Nr. 211 und Repert. I, 132.